

„Deutliches Warnzeichen“: Viele sind arbeitslos, viele Fachkräfte fehlen

Laut **ibw-Institut** drückt Corona zwar den aktuellen Bedarf an Spezialisten auf 177.000 Personen, das ist aber immer noch „ein sehr hoher Wert“

Was zuerst wie eine gute Nachricht klingt, hat einen bitteren Nachgeschmack: Die Coronakrise hat den Bedarf der heimischen Unternehmen nach Fachkräften etwas sinken lassen. Das **Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw)** schätzt den Fachkräftebedarf in Österreich auf 177.000 Personen. Dies sei aber angesichts der aktuellen Corona-Pandemie „ein sehr hoher Wert“, so das Fazit der Wissenschaftler. Im Vorjahr fehlten 207.000 qualifizierte Beschäftigte.

Das Institut hat für das „WKO Fachkräfte-Radar 2020“ insgesamt 4431 Unternehmen österreichweit befragt. 62 Prozent der Unternehmen spüren einen starken oder sehr starken Fachkräftemangel, 2019 lag dieser Wert bei 74 Prozent. 58,6 Prozent der Unternehmen haben aktuell offene Stellen für Fachkräfte, im Vorjahr waren es 65,5 Prozent. 46 Prozent der befragten Unternehmen schränkten wegen des Fachkräftemangels ihre Innovationstätigkeit ein. 61 Prozent gaben an, dass sie



Überall fehlen Fachkräfte.

wegen des Fachkräftemangels Umsatzeinbußen verzeichneten.

Eine Situation, die man auch in Oberösterreich kennt. Denn Arbeitsplätze sind im Land ob der Enns durchaus zu haben, wie etwa Kurt Bernegger, Chef der Bernegger Gruppe mit Hauptsitz in Molln, gegenüber dem VOLKSBLATT bestätigt. Die Firmengruppe, die in den Bereichen Rohstoffindustrie, Bauwirtschaft und Umwelttechnik tätig ist, beschäftigt inklusive der Leiharbeiter rund 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Und wir su-

Foto: Wellnhofer Designs-stock.adobe.com

chen viele weitere, und zwar in allen Bereichen“, betont Bernegger, „darunter etwa Fahrer, Maschinisten, Installateure, Bauarbeiter“. Auch Lehrlinge würden aufgenommen. Es sei derzeit jedoch kaum möglich, alle offenen Stellen zu besetzen.

Handwerk und Technik am stärksten betroffen

Auch andere Branchen suchen: Laut der ibw-Umfrage ist der Fachkräftemangel am größten im Bereich Handwerk (47 Prozent) und Technik (mehr als 21 Prozent).